

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Befehlsgeb.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einridungsgebühr beträgt für die kleinstmögliche Korpostelle oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 124.

Sonnabend, den 19. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Bäder- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur. Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Amtlicher Theil.

Die Gewerbetreibenden hiesigen Orts der Steuerklasse IV werden hiermit aufgefordert, sich zu einer **Besprechung** am Montag den 21. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Siegestrauz einzufinden zu wollen.

Reitzenstein, Gemeinde-Vorsteher.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Am Donnerstag feierte die hiesige Bürger-Messe ihre Stiftungsfest durch Feststafel und Ball im „goldenen Ring“.

Annaburg. (Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber.) Jeder Landbriefträger führt auf seinem Befehlsbogen ein Annahmeheschein mit sich, welches zur Entgegennahme von ihm unterwegs angenommenen Sendungen mit Verschlagung, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmehendungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Landbriefträger mitzubringenden Gegenstände in das Annahmeheschein des Landbriefträgers oder dessen Eintragung bei einer Posthilfsstelle erfolgt, in deren Annahmeheschein thunlichst eigenhändig eintragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Posthilfsstelleninhaber die Entgegennahme richtig bewirkt hat. Nur dadurch ist es möglich, späteren Streit zu vermeiden.

— Ueber die **Aufbewahrung von Reisegepäck** auf Bahnhöfen sind neue Vorschriften erlassen worden. Die Aufbewahrung ertritt sich auf Gegenstände aller Art, so weit sie sich zur Beförderung als Reisegepäck nach den bestehenden Bestimmungen eignen, also auch auf größere Koffer und Kisten. Können umfangreichere Gegenstände in dem gewöhnlichen Aufbewahrungsräume nicht untergebracht werden, so werden sie, unter Erhebung der entsprechenden Gebühren, in der Gepäck-Abfertigungshalle niedergelegt. Die längere Aufbewahrungsdauer beträgt vier Wochen. Nach Ablauf dieser Zeit werden die Gegenstände als Fundstücke behandelt und demnach versteigert. Bei der Feststellung der Stückzahl, für welche die Gebühren zu erheben sind, wird davon ausgegangen, daß mehrere Gegenstände, die ihrer Form nach sich leicht zu einem Ganzen vereinigen lassen, wie Schuhe und Stöcke, auch zusammengehörig ohne und mit Umhüllung in Betracht, als ein Stück anzusehen sind. Dagegen werden a. B. zwei nur an den Handgriffen zusammengehörig gebundene Hutfacheln als zwei Stücke angesehen.

Die Rekruten auf der Arbeitsliste. Die entlassenen Rekruten und sonstige Militärlieferanten, die nicht weiter kapitulieren konnten oder wollten, befinden sich jetzt auf der Arbeitsliste. Wie schwer es unter den gegenwärtigen schlechten Geschäftsverhältnissen ist, eine passende Beschäftigung zu finden, wird selbst den Militärärzten klar, die sich zum großen Theile glücklich äußern,

wenn es ihnen nach largen Warten gelingt, unter recht behelfenden Einkommen bei irgend einer Behörde Anstellung zu finden. Zahlreiche Bewerber, die nicht in der Lage sind, lange auf eine Anstellung warten zu können, ziehen es sogar vor, für den nächste Tag des Civilverordnungs eine Entscheidung zu beantragen. Weit schlimmer aber noch geht es den ohne Civilverordnungschein jetzt zur Entlassung gelangten Mannschaften. Selbst gelehrte Handwerker finden infolge der Krise in allen Handwerkszweigen keine Beschäftigung; dieselben Verhältnisse herrschen auch in allen Theilen des Handels.

Jessen. 15. Oktober. Unser Bürgermeister Herr Saemich, wurde heute in Dahme (Markt) zum Bürgermeister gewählt. Der Gemüthliche am 15. 5 Jahren hier und wird sein Weggang von der Bürgererschaft allgemein lebhaft bedauert.

Schweinitz. 17. Oktober. (OC.) Heute Nachmittag wurde in dem Wäldchen an der hiesigen Bergen, in der Nähe des Gasthofs zum „Kronbrunnen“ ein Mann erhängt aufgefunden. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Papieren soll dies der dem Trümmer ergebene Mann Ernst Walter aus Annaburg sein.

Schweinitz. 15. Oktober. Am nächsten Sonntag findet die Einweihung des Kirchenrenovationshierfelds statt. Zu derselben haben Erzbischof und ihre Teilnahme bereits zugeeignet, der Königl. Landrath Herr Baron Palombini, einige im Kreise anwesende Herren Offiziere und einige 15 auswärtige Kriegervereins-Corporationen mit Fahnen. Außer diesen werden an der Denkmalsfeier Theilnehmer der Magistraat, die Herren Stadtrathsrath, Geistlichen und eine Anzahl Ehrenbürgerfrauen, der hiesige Wänerer-Gesangsverein und die freiwillige Feuerwehr. Das Denkmal, errichtet vom Bildhauermeister Jener aus Rember, wird gegenwärtig montirt und naht seiner Vollendung. Dasselbe ist aus thüringischen rothen Sandstein gearbeitet, hat eine pyramidenartige Form und ist oben mit einem bronzenen fliegenden Adler versehen. Am Kennzeichen befinden sich 4 Tafeln aus scheidemittel Granit mit Inschriften in erhabener Schrift. In der mittleren Höhe des Denkmals ist auf der vorderen Seite das Portrait Wilhelm Kaiser Wilhelm I. in Bronze, auf der Rückseite die Kaiserkrone und weiter nach oben auf allen 4 Seiten das eiserne Kreuz, in Stein gearbeitet, angebracht. Ferner befinden sich an dem Denkmal noch mehrere schöne künstlerische Bildhauerarbeiten, die dem Erbauer viel Ehre machen. Die Feiertagsfeier wird um 2 Uhr Nachmittags ihren Anfang nehmen. Von Abends 6 Uhr ab findet für die Theilnehmer im Vereinslokal „Gasthof zum goldenen Löwen“ und im „Gasthof zum Prettin“ Festball statt.

Prettin. 15. Oktober. (Feuer.) Heute Nachmittag gegen 4 Uhr geriet aus bisher noch nicht ermittelter Ursache die in der Weingartenstraße gelegene große Scheune des Decemionen Ferd. Köhler in Brand. Die Feuerweber rückte mit zwei Spritzen an, konnte aber dem Feuer, das in den in der Scheune lagernden großen Heu- und Strohballen reichliche Nahrung fand, keinen Einhalt thun. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Wittenberg. 15. Oktober. (Der Polizeiverordnungs.) Am 2. September wurde auf dem hiesigen Landbesitz der Polizeiverordnungs Wollschläger aus Halle a. S. in voller Uniform, den Säbel an der Seite, mit der Verkäuferin Elisabeth Schulze von hier getraut. Sie, die eheliche Tochter ephemer Handwerksleute, ererbtet sich

den denkbar besten Rufes und war wohlgekleidet bei allen die sie kannten. Mit ihm war das in rührenden Vertrauen auf ihn jahrelang, mit ihm gegangen. Obgleich auch Wittenberger, trat er zum 151. Regiment nach Altonien über, wie er seine Braut in den Armen einer Anderen verließ. Als er nun aber als wohlhabender Polizeiverordnungs wieder um die alte Braut warb, da hat ihm diese seine Untreue verziehen und ist ihm als Frau nach Halle gefolgt, wo das junge Paar um so angenehmerer Pflanzendorten feierte, als der Polizeiverordnungs dazu einen längeren Urlaub erhalten hatte, und als die junge Frau aber recht hübsche Erparnisse verlor, bis die Herrlichkeit vor der nackten Thatsache zusammenbrach, daß Wollschläger schon vor der Hochzeit als Polizeiverordnungs entlassen und hienlos war. Die junge Frau ist nun mit ihren Sachen in das Elternhaus zurückgekehrt und ihr Gatte, der sie so schmählich getraut, zog mit ihr und lebt nun bei seinen Schwiegereltern.

— Aus Furcht vor Strafe tödtete sich in **Püßerbog** der Unteroffizier Herzberg durch einen Schuß durch den Mund aus seinem mit Wasser gefüllten Karabiner. Er hatte in einem Laub-Garten mit dem Wirth angefangen, diesen gedroht und bei zu Hilfe gefordert, den Oberwachmeister der Gendarmen mit seinem Seitengewehr über den Kopf geschlagen.

Sachsenwald. 14. Oktober. Nach Unterschlagung antilager Gelder klaglich gemeldet war der Assistent Gustav Stappeweb, geboren im Jahre 1864 zu Watterhausen a. d. D. D. D. Die Delikte belaufen sich, soweit bis jetzt festgestellt worden ist, auf nur ca. 300 M. Zur Erregung des St. waren unter Veranschlagung der hiesigen freien Postämtern die umfangreichsten Verhaftungen getroffen. Der Flüchtling, der aus dem Versteckbo von Sachsenwald nicht gut entkommen konnte, hat es daher auch vorgezogen, sich freiwillig seiner Behörde zu stellen. Er wurde gegen Abend gegen 10 Uhr von dem Polizeiverordnungs Schönefeld in Haft genommen und heute dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er ist verheiratet und Vater von 2 Kindern. Der Grund zu seiner unterlegenen That dürfte in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein.

Reichshaus bei Gera. 15. Oktober. Vor einigen Tagen brachte der Gutsbesitzer Robert Kemman hier einen Kärbin von seinem Graubüchse ein, der das ansehnliche Gewicht von 77 Pfund anwies.

Es riecht nicht im Ofen. Diese Klage hört man fast täglich, und besonders wird sie bei Eintritt des Winters laut, wenn die Zimmerheizung beginnt. Meist ist zu starke Aufheizung die Ursache. Um diese zu vermeiden, werfe man eine Hand voll trockener Kartoffelschalen von Zeit zu Zeit in das brennende Feuer, wobei man die Ofenthüren sofort schließen muß. Die aus brennenden Kartoffelschalen sich bildenden Dämpfe lösen den Ruß, der sich in den Röhren festsetzt, ab, und entziehen denselben durch den Schornstein ins Freie.

— Die deutsche Buren-Centrale, München Wilhelmstr. 2, erucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: In Folge der Siegesnachrichten, welche alle Burenfreunde mit neuer Hoffnung beleben, erhielten wir wieder zahlreiche Anfragen, ob noch Kleiderbestellungen etc. erwünscht sind. Wir müssen das bringen bejahen! Erwünscht sind harte Kleider, warme Wäcker, Decken, harte Schuhe, ebenso färdende Lebensmittel: Thee, Kaffee, Zucker, Klebig/Her Extract etc. Alle Waaren-Sendun-

gen sind (nicht nach München), sondern nur an L. Reichler & Co. in Hamburg, Ferdinandstraße 41, mit Marke D. B. C. zu richten. Das nächste Schiff mit unserer vierten Sendung geht am 30. Oktober von Hamburg ab! Nur Baargeld ist an uns zu richten und wird umgehend quittirt.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.
Am 20. Sonntag nach Trinitatis:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Abendgottesdienst.
St. Nikolai: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspastor Zimernagel.
Purgitz: Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Markt-Kalender.

21. Oktober: Am. in Wittenberg.
23. Oktober: Am. in Wittenberg.
25. Oktober: Am. u. Am. in Wetzsch.

Der Gesamt-Zusatz unserer heutigen Nr. liegt ein Prospect bei herr. **Weißner Colban-Lotterie**, der bekannten Lotterie-Combos von fr. Wiegand in Lübeck, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen, da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 26. October 1901 beginnt, so ist schlaunige Bestellung zu empfehlen.

Anzeigen.

Für Stellmacher!
Dienstag, den 22. October, Abends 7 Uhr
verkauf im Auftrag des Plegers im Gasthof zum Adler in Jessen das dem gestrichenen Stellmacher Paul Fuhrmann übergebene **Wohnhaus, Acker u. Weinberg.**

Mittwoch, den 23. October, Vormittags 10 Uhr
verkauf große Vorräthe an trockenen **Stellmacherhölzern, Sandwerkszeug, darunter eine große Bandtäge u. Bohrmachine, sonstige Wirtschafts-Gegenstände, Möbel, Betten, Kleidungsstücke, verchiedenes Brennholz, Weinasser u. s. w.**
Jessen, October 1901.

Lehmann.

Rothwild und Rehwild
kauft gegen sofortige Caffee **Günther, Döbitz-Taucha.**

Rechnungsformulare
sind vorrätig in der **Buchdruckerei.**

Eine kleine Wohnung
hat zu vermieten **Rich. Heintze,**

Polltische Rundschau. Deutschland.

Als ein Zeichen für die Besserung der Beziehungen zwischen Preußen und dem Grafen Regenten von Lippe-Biesterfeld wird es angesehen, daß der zweite Sohn des Grafen, Graf Bernhard, Leutnant im 8. Infanterie-Regiment, zur Gefandtschaft in Haag kommandirt worden ist.

Die badiſche Regierung ordnete mit Rücksicht auf die hartgehenden Betriebseinschränkungen Erhebungen über die industrielle Lage Wadens und eine etwa zu beſtändige Arbeitslosigkeit an.

Der letzte Zollkrieg mit Rußland hat bekanntlich manche ſächſiſche Induſtrielle gezwungen, ihre Betriebe ganz oder zum Teil zu verlegen, und ſo ſind beſonders in Loß und Warſchau u. ſ. w. ſächſiſches Kapital umfangreiche Fabriken entſtanden. Ebenſo haben vor einer Reihe von Jahren unglückliche Jollerbehältniſſe zur Verlegung ſächſiſcher Induſtriebetriebe nach den Vereinigten Staaten und Oeſterreich gezwungen. Auch gegenwärtig hegt man in ſächſiſchen Induſtriellen die Ueberzeugung, daß bei einer unglücklichen Wendung unſerer Zollpolitik manche Uebernehmer geradezu durch die Pflicht der Selbſterhaltung zur Verlegung ihrer Betriebe in das Ausland genötigt ſein würden.

Staatsſekretär Graf Poſadowski beſtellt dem Drumschützler Bauerer für die Arbeiten des Kaiser-Biſtums-Ratens ein Darlehen von 30000 Mark.

Der Gesundheitszustand der Kaiſerin iſt immer noch ungenügend, ſobald ſich dieſelbe vor Erkältungen hüten und beſtand häufig darauf verzichten muß, ſich, wie geplant, an Feſtlichkeiten zu beſeitigen.

Die Kanalvorlage ſieht demnächst wieder, in früheren Stadien während des Sommers war es anſcheinend halbamtlichen Ausſchüſſen als ausgeſchloſſen beſtimmt worden, daß die Kanalvorlage dem Landtage in feiner nächſten Tagung wieder vorgelegt werden ſollte. Man ſieht namentlich den früher verhängnisvoll gemeſenen Umſtand vermeiden zu wollen, daß die Beratungen des Reichstags und der Kanalvorlage ſich zuſammenfallen. Neuerdings iſt aber in den maßgebenden Regierungskreiſen eine andere Auffaffung Platz gegriffen zu haben. Es verlautet nämlich an unterrichtiger Stelle, daß der Landtag in feiner nächſten Tagung mit der Kanalvorlage befaßt werden wird. Im Zusammenhang damit und mit anderen Geſichtspunkten ſoll jüngſt auch die Stellung des Miniſters von Thielen beſprochen worden ſein.

Aus Argentinien wird gemeldet, daß der Aderbauminſter am 20. September den Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten erſuchte, bei der deutſchen Regierung die geeigneten Schritte zu thun, damit der dem Reichstage vorgelegte Zolltarif, ſoweit er die Einfuhr von Quebrado, Getreide und Vieh erſchweren würde, nicht genehmigt werde.

Prinz Heinrich von Preußen iſt, wie amtlich in London bekannt gegeben wird, zum Ehrenadmiral in der britiſchen Flotte beſördert worden. Die Beſörderung gilt vom 13. September ab, dem Tage der Beſetzung des Prinzen zum Admiral in der deutſchen Flotte. In Deutſchland wird die dem Prinzen verliehene britiſche Auszeichnung

keinerlei Begleitung hervorzuſehen. In Deutſchland ſieht man durchaus nichts von alledem, was John Bull ſagt.

Oeſterreich-Ungarn.

Der landweſenliche Kommiſſar bei der Landtagswahl in Szeged erklärte im Anſtrage des Statthalterers, daß über die Wahlbarkeit eines Abgeordneten nur der Landtag ſelbſt zu entſcheiden habe und er daher gegen den geſchwehrenden Beſchluß der Wahlkommiſſion, welche bekanntlich die auf den Wählenden ſich entfallenden Stimmen für unglücklich und den Deutſchfortſchrittler Berni als zum Abgeordneten gewählt erklärt hat, proteſtirt.

Frankreich.

Die Regierung erließ gegen den techniſchen Unterſuchungs-Nicolaides, Herausgeber des „Bulletin des Sultans“ verteidigenden Wochenblattes „L'Orient“, Anzeigungsverbot, weil er mehrere franzöſiſche Perſönlichkeiten leiſtig angegriffen hatte.

Türkei.

Trotz der offiziellen Dementis iſt es Thatsache, daß das Nierenleiden, an welchem der Sultan ſchon ſeit längerer Zeit leidet, wieder außerordentlich ſchwer auftritt. Die zur Konſultation beſonnenen ausländiſchen Aerzte erklärten, das Leiden ſei bereits ſehr vorgeschritten, daß eine Operation völlig zwecklos wäre.

Italien.

Die Verſuche, eine internationale Antianarchiſten-Konferenz zu organiſieren, ſind geſcheitert. Dagegen verſtändlich in der Wiſſe, in Zukunft gemeinſam inſoweit gegen die Anarchiſten vorzugehen als ein Austausch von Anſchüſſen über die Anarchiſten möglich der Polizei der verſchiedenen Staaten ſtatfinden ſoll.

Spanien.

Die revolutionäre Bewegung ſchreitet vorwärts. Namentlich in Sevilla iſt die Sache ſehr ernst zu ſein. Dort kam es zu erheblichen Unruhen, die den Anarchiſten zuſchrieben werden. Die Menge ſchleuberte Steine gegen die Straßenbahn und ſetzte das Portal des Erzbischofs in Brand. Ein Volkshauſe bemerkt das Karmeliter-Kloſter mit Steinen und richtete dort großen Schaden an. Die Wirren wiederholten ſich. Ihre unmittelbare Urfache war die Einlaſſung von Arbeitern der ſpaniſchen Fabrik Cortaja. Die Einlaſſungen benommen nun die Geſellen anderer Unternehmungen zu einem allgemeinen Auslande. Sogar in der ſpaniſchen Tabakfabrik ruht die Arbeit. Die Regierung erachtet die Vorgänge als ſehr bedenklich. General Liguera meldete telegraphiſch, die Aufrihrer hätten auf die Truppen geſchoſſen.

Mexiko.

Wider aller Erwartung iſt Johann Moſi zu einjähriger Gefängnis wegen eines unter dem Titel „Nord gegen Nord“ in der deutſchen „Freiheit“ erſchienenen Artikels verurteilt worden. Der Artikel war lange Jahre vorher geſchrieben. Der Richter, der die Einſchließung ſchloß, führte aus, angeſichts der ſich entwickelnden und verbreiternden Natur dieſes Artikels könne der Verurteilte ſich nicht beſcheiden, daß beſelbe in der „Freiheit“ geſchrieben ſei, ausſchließlich „getrübte“ Hänſel umzubringen. Der Artikel vertritt die den Nord als alleinigen Heilmittel gegen alle Verräter. Die Thatsache, daß der Artikel ſchon vor 50 Jahren einmal und vor

15 Jahren nochmals veröffentlicht wurde, erhöhte nicht den verbreiternden Charakter ſeiner neuerlichen Wiedergabe. Die Wiederveröffentlichung des Artikels verrate die nachherigen Abſicht, die Lehren des Artikels, der an ſich ſchon einen verbreiternden Akt vorſetzte, zu verbreiten. Es ſei unnötig, darzulegen, daß der Artikel mit der Ernennung Mc. Kinleys im Zusammenhang ſtehe. Vor dem Geſetze werde Moſis Verbrechen genau ſo beurteilt, wie wenn Mc. Kinley nicht ermordet worden wäre. Der Mord des Präſidenten laſſe Moſis Verbrechen, das darin beſtehe, daß er ſeine teuſeliche Lehre verbreite, nur noch größer erſcheine.

Aus San Juan auf Puerto Rico wird gemeldet, daß frühere Präſident von Venezuela, Andrade, führe eine Expedition an, welche Anfangs November in Venezuela landen und Caracas zu ſtürzen beabſichtige. Die Aufständiſchen in Curacao treſſen Vorkehrungen für den beabſichtigten Einfall.

China.

Nach einer Meldung aus Peking ſoll China von Rußland jezt die Räumung und Herausgabe der Manchuſurei verlangen. Die Meldung beſagt, die Manchuſurei habe den ruffiſchen Geſandten Leſar zweimal innerſhalb einer Woche beſucht; es ſei keine abſolute Verſicherung der Mitteilung über den Gegenſtand ihrer Unterredung zu erhalten; aber ſineſiſche Beamte behaupten, die Manchuſurei habe an Leſar das dringende Verlangen geſtellt, daß die Manchuſurei wieder an China abgetreten würde; Leſar habe darauf vorgeſchlagen, daß China einen Sondergeſandten nach Petersburg ſende, um über die Bedingungen zu verhandeln; die Manchuſurei beabſichtige jezt, die Manchuſurei, ſeinen größten Feind, mit dieſer Miſſion zu betrauen.

England und Transvaal.

Selbſt engliſche Zeitungen nennen die Erſchießung von Burenoffizieren einfach Mord. Sie geben ihrer Verachtung Ausdruck, daß sie auch die Buren engliſche Geſangene erſchießen, wie das ja auch Boſja und andere ſittigerer bereits mitgeteilt haben. Woſja iſt glücklich entkommen und es verſpricht ſtarker Mord, bei dem die Engländer nicht ſehen können, woſin die Buren jeſehen. Das Gelände iſt ſehr ſchwierig, voll Geſtrüpp und die Buren in lauter kleinen Trupps marſchieren, um ſich ſpäter an geeigneter Stelle wieder zu ſammeln, ſi die Verfolgung ſehr ſchwierig.

An die Stelle ehlicher Waffen ſi auf engliſcher Seite jezt beſtimmt der Strauß des Jägers getreten. Noch vor einem Monat, als man erfuhr, daß die Engländer um die Erlaubnis nachgeſucht habe, ſtrengere Mittel zur Unterwerfung der Buren anzuwenden zu dürfen, fragte man ſich verwundert, welche Mittel denn ſittigerer zur Terroriſierung der Burenbevölkerung noch zur Hand habe. Inzwiſchen hat England, das gottſelige England, das mit der Bibel in der einen und der Schnapsflasche in der anderen Hand ſeit einem Jahrhunderte in der Welt ſogenaunte Kultur verbreitet, bewieſen, daß ſeine ſittigerer Kriegsführung, die mit dem Völkerring und ähnlichen Dingen ſchon längt nichts mehr zu thun hat, doch noch einer Steigerung fähig geſehen iſt.

Aus Kapstadt iſt erzählt ein dort anſäſſiger

Deutſcher unter dem 24. September, also noch vor Verſchließung des Kriegsrechts über das Kapland: „Hier ſieht es kritiſch aus. Die Buren ſangen an, ganz beſerzt zu kämpfen, und es kommt mir vor, als ob dieſer Krieg ſchließlich doch ganz anders enden werde, als wie es ſich die Engländer denken und wiſchen. Man wiſt hier dem Lord Ritzinger Unfähigkeit vor, aber der arme Mann kann leiblich mit dem Material, das ihm aus England zugeſendet wird, nichts anfangen. Sie ſollten nur einmal die Mißgeſchickter-Refurten ſehen, die hierkommen! Sollen die etwa die weiterſehen Buren niederſchlagen! Niemals! Man ſagt dem Lord Ritzinger Unrecht. Meiner Anſicht nach iſt es dem Organisationsſtand des Lord Ritzinger zu verdanken, daß die Engländer überhaupt noch Pretoria und Johannesburg beſetzt halten. Etwa Sie ja nicht überſetzt, wenn Sie eines ſchönen Tages die Nachricht erhalten, daß der engliſche Oberbefehlshaber ſich auf Johannesburg zurückgezogen habe, weil er Pretoria nicht mehr halten könne. Das kann gar bald geſchehen! Ritzinger wird ſich freuen, aus Südafrika zu kommen. Sein Nachfolger ſagt mir, er ſei ſehr verſchredene Affäre weiterführen muß. Ich könnte Ihnen Thatsachen bezüglich der engliſchen Militärverwaltung erzählen, die ganz unglücklich, ſa ſaſt unmöglich erſcheinen, aber muß ſind. Das kann ja ſo nicht weitergehen und muß zu einer Kataſtrophe führen. Er erklärt man ſich das Verhalten der Mäſche dadurch, daß man annimmt, es poſſe ſich ausgeſchloſſen, daß ſich England in Südafrika zu Tode blutet und die Zukunft Afrika iſt es wohl auch beſſer, daß ſich England ein Sondergeſandten nach Petersburg ſende, um über die Bedingungen zu verhandeln; die Manchuſurei beabſichtige jezt, die Manchuſurei, ſeinen größten Feind, mit dieſer Miſſion zu betrauen.“

Eine Fahrenſzene.

Ein in den Anmalen der Eſenbahngelichte wohl noch nicht dageweneſene Vorkommnis ſpielte ſich in dem Bahnhofs-Trubel bei München ab, der erſt kürzlich der Schampale eines Raubmordverſuches war, den der Stationsaufſeher Stabler glücklich abwehrte. Seit dieſer Zeit geht das Personal dieſer Station nicht mehr unbewoſſen zu n. Dienſt. In vorletzter Nacht nun hatte wieder Stabler den Dienſt in Trubel zu verſehen. Er legte ſich nach Durchfahrt des letzten Schnellzuges von Wien um 12^{1/2} Uhr nachts zu kurzer Ruhe auf dem Dienſtſtuhl, ſchummerte nachſichtlich hierbei leſe ein und nahm beſelbe nicht wahr, daß der ſällige Güterzug nach Roſenheim bereits vom ſittigeren Dbbahnhof abgegangen und abgeladnet war. Der Güterzug hielt in Trubel an, weil er Wagen abſchleppen oder mitnehmen ſollte, und da der Zugführer Braun aus Roſenheim ſiehmang zum Stationsperſonal auf dem Perron ſah, ging er zum Dienſtſtuhl und ſchreie dieſen ſchreie, um den Dienſtſtuhl zu ſuchen. Beſtehere ſchreie bei dem Eintritt des Zugführers ſich von ſeinem Lager auf, griff nach dem bereitgelegten ſchwarz-benen Revolver und ſchoß auf den Gütertrabenden, den er in ſeiner Aufregung für einen neuen Einbrecher

Ich hab dich ſehr verlobt,
Du ſiehm mich ſehr lieblich,
Du iſt doch ein Engel,
Den Führer ſiehm ich wohl!

Im Centurium.

Roman von O. Pfeffer.

Falls ſich mein Großvater oder bis dahin noch nicht verheiratet haben ſollte. Möge der allgütige Gott alles zum Beſten lenken! —

„Wollen Sie geſälligſt die Unterſchrift und die amtliche Beglaubigung prüfen?“

„In ſtrarrer Verwunderung ſchaute Konrad den Juſtizrat an.“

„Das iſt alles?“

„Das iſt alles. Uebrigens wiſt das was Sie beinahe vierhundert Mark Mietzins ab, wie Sie aus dieſer Miſterſchei erſehen wollen. Hier iſt die Liſte der Freiwohner, einige alte Frauen und Männer, und hier iſt die Liſte der Perſonen, welche mit der Mietzahlung im Rückſtand ſind, unter den letzteren Perſonen iſt mirrer Herr Anton Waid, welcher mit ſechs jährligen Vierteljahrsraten, für das Vierteljahr fünfundſüßzig Mark, macht insgesamt 450 Mark.“

„Aber das intereſſiert mich ja garnicht! Sagen ſie mir nur, was es für eine Bewandnis mit dem zweiten Teilament und meiner Verheiratung iſt?“

„Das bedauere ich! Ich vermag Ihnen nichts zu verraten. Das zweite Teilament iſt verſchloſſen und verſiegelt und in ſeinem Exemplar bei mir und auf dem Amtsgewicht verwahrt worden. Nur die Unterſchrift des Teilamentes und die volle geiſtige Gesundheit

der Verstorbenen iſt amtlich beglaubigt worden, aber den Inhalt des Teilamentes iſt nicht das Mindeste bekannt, der Inhalt ſoll erſt laut teſtamentariſcher Beſtimmung nach ihrer Höhelei bekannt gemacht werden.“

„Das iſt ja im höchſten Grade wunderbar!“

„Alle Damen ſolten oft ſehr leiſame Ideen. Aber Verheirateter, wollen Sie jezt Papiere, Beſe, e Rechnungen u. ſ. w. prüfen und mir dann geſälligſt Entlaſtung erteilen? Ueber das Kapitalvermögen, welches bei Grotter und Kompagnie im Depot liegt, werde ich Ihnen pünktlich Rechnung ſtellen.“

„Ja, ja, es iſt alles in Ordnung — ich vertraue Ihnen.“

„Von Vertrauen iſt hier keine Rede, ſondern von der geſchicklich vorgeſchriebenen Form. Wollen Sie dann geſälligſt dieſe Papiere prüfen und mir dieſe Scheine unterſchreiben zugehen laſſen. Ich habe jezt keine Zeit mehr.“

Konrad unterſchrieb haſtig die Quittungen und Entlaſtungsscheine.

„Da haben Sie ihre Papiere!“

„Die Scheine ſind abgeſtärkte Verfahren zu lieben, entgegenſetzt mit ſatirischen Wägeln der Notar und ſchob die vollzogenen Papiere in die ſchwarze Klappe.“

„So habe ich denn die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen. Vielleicht ſehen wir uns dann und wann im Cellermei wieder.“

Konrad war es ganz wie im Kopfe. Er ging mit großen Schritten in dem Zimmer auf und ab, nachdem ſich der Notar entfernt hatte, blieb endlich vor dem Wilden einen Großvater ſehen, das, von irgend einem

ſchlechten Farbenſteler gemalt, aber dem ſittigerer ſchlechten Farbenſteler hing und recht ſittigerer auf den Großvater ſchlechte, und rief, indem er die Hand drohend emporreckte:

„Alſo auch im Grabe noch willſt Du herrſchen und kommandieren, aber das Leben Deiner lieben Anverwandten beſtimmen? Du iſt entſenne mich noch recht gut, wie Du ihnen armen Vater gequält haſt! Wie Du ihm die Mittel zum ſtudieren vorenthalten haſt, als er nicht nach Deinem Willen ſtudieren wollte, inſtand ſich auf die hiſtoriſchen und philoſophiſchen Studien war! Er hat es mir ſelbſt erzählt mit bitteren Worten. Und iſt entſenne mich noch, wie Du uns gequält haſt, als ich meiner Herjenseignung folgende, eine Kaufaktabende beſuchen wollte! Damals hatte mein Vater nicht das überſällige Geld, um mich noch Jahre lang unterhalten zu können. Er wandte ſich an Dich, aber Du ſchugte keine Bitte runderweg ab. Du wollteſt uns nur unterhalten, wenn ich eine andere Kaufbahn einſchläge und meine Künſtlerpläne fallen ließe.“

„Du machteſt mir den Vorſchlag, Diſtizer zu werden, Du wollteſt mich reichlich unterhalten, und da gerade in jener Zeit der große Krieg gegen Frankreich ausbrach, zog ich des Königs Hof an und folgte dem Kaiſer, halb aus Verweſung, halb aus Patriotismus.“

„Du haſt reichlich Dein Wort gehalten, Du haſt mich unterhalten, Du haſt ſogar einmal meine Schulden bezahlt — nur als ich des Königs Hof wieder auszog, um abermals zu Pinſel und Palette zu greifen, hörten

Deine Unterhaltungen auf. Gott ſei Dank, daß mein arter Vater und meine gute Mutter ſon im Grabe ruhen, ſie hätten die Entlaſtung nicht mehr erlebt, daß ich ein glücklicher Diſtizer und ein ſittigerer Vater geworden bin! Und wer iſt daran ſchuld? Du, die mir nicht erlaubt haſt, meiner Herjenseignung zu folgen. — Und jezt willſt Du meiner Herjenseignung wieder ſtehlen anlegen? Du iſt weiß, Du wiſt, daß ich mich mit der Kaufſine Olga Grotter, die mir nach Deinem Tode einen Brief ſchrieb, einen Brief ſo falſcher Beſchle, ſo hochtrabender Worte, daß ich es nicht über das Herz brachte, ſoſort beimzufahren, ſondern mich noch tiefer in die Wollens hineinhobte. Nein, nein und tauſendmal nein, ich beirate Olga Grotter nicht!“

Konrad ſahg mit der ſchaden Hand mehrere Male auf den Hügel, der unter dieſen Schlägen ganz ſeltſam ſeuzte und ſtöhnte und in zitternde Bewegung geriet.

Die Bewegung mühte ſich auch wohl der Mauer, an welcher der Hügel ſtand, mitgeteilt haben, denn plötzlich löſte ſich ein kleines Bild von der Wand los und fiel zur Erde nieder, ſodaß das Glas des Bildes in Stücke zerſprang.

Konrad hob das Bild auf. Es war das kleine, ſittlich gemalte Porträt eines ſittigeren, jungen Mädchens mit rotem Knieberg, rüchigen, purpurnen Knieſchultern, um die ein halb ſittigeres ſittigeres ſittigeres, mit herrlichen ſittigeren, von dunklen Wimpern umrahmten Augen und prachtvollem goldblonden, ſittigeren Lockenhaar.

Ueberſtaßt ſah Konrad das Bild an.

hielt. Stabler trat lieber nur zu gut: der Zugführer Braun wurde durch das Herz geschossen und starb fast augenblicklich. Er sank zu Boden, wurde von den bereitenden Bremern und dem seit verweilenden Stationsaufseher Stabler auf die Matratze gesetzt, und alles wurde verübt, den Unglücklichen ins Bezirkskrankenhaus zu bringen. Der später erkrankte Arzt konnte nur den Tot konstatieren. Der Güterzug aber wurde weiter und setzte ohne seinen Zugführer die Fahrt fort. Eine Berichtskommission begab sich sofort an den Thron. Im Dienstzimmer des Bahnhofs Umkleekabinen liegt die Leiche des Ertrunkenen; der unglückliche Fahrer ist natürlich sofort vom Dienste abgetreten. Er wird wohl wegen fahrlässiger Tötung verurteilt werden, allein die vorangegangenen Umstände dürften wohl als mildernd sehr ins Gewicht fallen. Es ist keine Kleinigkeit, auf solch' exponierter Station, wo Gehnnd aller Art herumfrenzt, nichts allein Dienst zu thun. Zugführer Braun hinterläßt eine Frau, die seit vier Jahren krank ist, und fünf unvorgeratene Kinder.

Geriatschelle.

Robing. Kuffchen erweist hier ein Prosez gegen den feinsinnigen Bandtagsabgeordneten Rehdener Deutscher wegen unbedingter Führung des Doktorstabs. In der Verhandlung wurde nachgewiesen, daß der Deutscher nicht allein den Doktorstab 18 Jahren zu hantiert hat, sondern daß derselbe auch eine Leinwand mit Hilfe eines gefälschten Zeugnisses über das mit Auszeichnung behaftete Staatszeugnis erlangt habe. Der Deutscher gab zu, daß er den Titel zu Unrecht geführt habe. Das Urteil lautete auf 100 M. Geldstrafe. Späterhin ist, wie verlautet, Rehdener Deutscher aus Robing verschwunden.

Aus aller Welt.

Aus Furcht vor Strafe hat sich in Berlin das 20 Jahre alte Dienstmädchen Hedwig Gehling das Leben genommen. Das Mädchen diente bei dem Herrscher G. und teilte eine Bodenstammer mit einer am 1. d. M. zu rezeptions Röhren. Dieser nahm die heimlich zwei Paar Stimpfe, ein Stück Seide in der Wert von 20 Mark und einen Stubenläufer aus dem Korbe weg. Die Bedienstete vermehrte die Sachen alsbald und teilte den Verlust ihrem Gesehten mit, der her Polizei Anzeige machte. Als die junge Waid ihre That entdeckt hat, verschwand sie aus dem Wohnung. Heute aus dem Hause fanden sie mittags als Leiche am dem Boden wieder. Sie hatte sich erhängt.

Lebensgeschichte einer Schullehrerin. Mit der auch in Deutschland bekannnten ehemaligen Schullehrerin Baronin von Franke, die einjam und in großer Not in Frankreich lebte, beschäftigt sich die „Republique“ in einem längeren Artikel, in welchem das Blatt das Willeh als Menschenfreund für die gänzlich eblindete Rühnlerin nachzuweisen sucht. Die Lebensgeschichte der Baronin ist tief ergreifend. „Es war in Algier,“ schreibt die „Republique“ am Wogen einer großen Vorstellung im Jahre, als die Kammerfrau der Baronin zu ihrer ersten Uebertragung von ihrer Herrin, die sie jedoch aus dem Schlaf geweckt hatte, die Antwort erhielt, daß sie aufstehen würde, wenn es Tag geworden sei. Die Sonne aber überleuchtete bereits das Zimmer mit ihren Strahlen. Die Baronin von Franke war plötzlich erblindet.

Ein eigenartiger Unfall wollte es, daß die Schullehrerin gerade an dem Abend dieses Tages dem Publikum zum ersten Male einen blinden Gesang vorführen sollte. Als die Stunde der Vorstellung gekommen war, waagte die Rühnlerin, deren Augen offen geblieben waren, nicht, die Augenkrankheit, von der sie plötzlich befallen worden war, bekannt zu geben, da sie hoffte, daß das Leben bald vorübergehen würde. Sie trat zu Franke und unter dem jubelnden Beifall eines von ihrem Wagnis hingerissenen Publikums, das nur die Hälfte der Wahrheit kannte — war das ein Todesritt, bei welchem das Weib und das Kopf von ewiger Nacht umgeben waren. Das kommen mußte, kam: einige Augenblicke später hob man die Baronin von Franke mit halberhochmetertem Schabel auf; sie war mit dem Kopf gegen eine Säulenverbrünger geprellt. Mitleid hatte sie sich auf diese Weise das Leben nehmen wollen. Sie starb aber nicht; sie lebt zu ihrem Unglück heute noch und führt gänzlich erblindet, in einem elenden Zimmerchen einer beschlehen Pension zu Boulogne ein Leben, das von bitterer Not nicht mehr entfernt ist. Von ihrem Vermögen, von dem Hunderttausenden, die sie ehemals verbrachte, hat sie nichts zu sparen verstanden. Ihre letzten Kostbarkeiten sind ins Geldaus gewandelt. Ihr Vater, ein Greis, ist bei ihr und pflegt sie mit großer Hingebung; er sucht in jeder Weise ihre lange und traurige Agonie zu lindern. Und die Baronin von Franke ist noch nicht 30 Jahre alt! Die Unglückliche ist die Tochter eines Kaufmanns Weib aus Breslau; ihr Gatte, Baron von Franke, war ein Abenteuerer, der erst viel von sich reden machte und seiner Frau das Leben in jeder Hinsicht vergrößerte.

Vermishtes.

Eisenbahndirektionen Zielien hat an die Eisenbahndirektionen einen Erlasz gerichtet, in dem er mittelst, von verschiedenen Seiten werde darauf hingewiesen, daß der Jugend durch die auf öffentlichen Plätzen und Straßen, sowie in den Vorkamern der Stationsgebäude aufgestellten Automaten stützliche Gefahr drohe, da die Kinder dadurch zur Nachahmung und auch zum Begehen strafbarer Handlungen verleitet würden. Der Minister fragt deshalb bei den Direktionen an, ob es sich empfehle, den Verkauf von Zunderwaren durch die Automaten nach Wankranz, daß die Benutzung durch unbedachtigste Kinder verhindert wird.

Tiesengeschichten in Werte von 50000 Franken haben die Kammerherren aus dem Compagne bei Huy in Belgien angekauft und werden sich dort niederlassen.

Die Predigt des guten Vrieten. Wie haben in einer früheren Nummer eine Erklärung des Erzbischofs von York gebracht, die ein Gemisch von Frömmel und Heuchelei bei hiesigen Engländern die Verleugung in die Bibel e. empfiehlt, dann werde der Erfolg im Kampfe mit den Buren nicht fehlen. Die Vrieten haben es von jeher geliebt, Gott und Himmel mit ihren „Geschäften“ zu verknüpfen; ein klassisches Beispiel hierfür ist folgendes Gebot: „Wohler, von Chamisso, das heute um so interessanter ist, als es ebenfalls an

einem Kampf zwischen Engländern und Holländern antwortet. Es lautet:

Die Predigt des guten Vrieten.

(Wahre Anekdote.)

Als Anno dreinundachtzig sich zum Krieg zerstückt England und Niederland, Ward beiderseits gebetet um den Sieg. Ein ausgeführter Buß- und Bettag fand in beiden Ländern statt, doch noch acht Tage früher in Holland, als in England. Hier stand ein Prediger vom alten Schlags, Nach krit'ger Predigt leteud am Altar, und führte vor dem Höchsten seine Klage: Du wirst Dich noch erinnern, Herr, es war Am letzten Sonntag, die Holländer brachten, Wie heute wir, Dir Bußgebete dar. Sie Jakob einst, den Bruder Gai, dachten, Sie uns um Deinen Segen zu betriegen, Wenn sie die ersten an Dehn Dhr sich machten. Glaub ihnen nicht, traunich den Wirtelgängen der falschen Otternbrut; ihr gutes Recht Und frommes Thun ist eitel Algen! Glaub uns und mir, ich bin Dein treuer Bruchgen: Ich habe mit der Lüge nichts zu schaffen; Wir Engländer sind ein fromm' Geselch: Sei Du mit uns und segne unsre Waffen: Wie treffend und wie getragend wären die Worte des guten Predigers, spräche er heute im Namen der Buren!

Ein Saker mit Staatsgeheimnissen, der sehr verlost ist und die Bemerkung trägt: „Ech hundert Jahre und sechs Monate nach meinem Tode zu öffnen“, wird in Russland aufbewahrt. Dieser Schlüssel muß erst etwa gekommen sein. Das Verloren des Sakers muß vor dem 12. März 1801 nachgefunden haben, aber wahrscheinlich nicht viel früher. Der Todesfall, auf den sich die Bemerkung bezieht, war der des Jaren Pauls I. Die damals von ihm verfertigten Papiere sind bis jetzt so geblieben. Sie waren damals sehr wichtig und würden auch jetzt von Interesse sein. Sehr wahrscheinlich bestehen sie sich auf die Verbindung Russlands, Preussens und Frankreichs gegen England, deren Zustandekommen Paul I. eifrig betrieb.

Die Eisenbahnen in China, soweit sie von Russen und andern Völkern erbaut sind, haben nimmehr auch eine Stelle im Reichs-Karabuch gefunden.

Der Milchkrieg in Berlin scheint mit einer Niederlage des Milchringes endigen zu sollen. Es ist den Milchhändlern nämlich gelungen, mit sächsischen Molkereien Milchpreise zu machen, die ihn eine tägliche Milchmenge von 40 000 Litern liefern. Die Milchzentrale wird zwar deshalb den Kampf noch nicht aufgeben, aber sie hat dadurch an Aussicht verloren, in demselben zu siegen.

Sehr richtig! Der Ausfisch für das öffentliche Gesundheitswesen in Jersey City in Nordamerika ist zur Ueberzeugung gelangt, daß das Sammeln von Zigaretten- und Zigarrettenstummeln und der Verkauf des daraus gewonnenen Tabaks zur Verbreitung ansteckender Krankheiten, wie Krebs und Schwindel, beiträgt und hat die Polizei ersucht, die Zigaretten, die diesen Handel treiben, streng zu bestrafen.

König Eduard VII. hat ein seltenes Glück, Gegenstände, die für immer verloren schienen, wiederzufinden. Als er noch ganz

jung war, fand er auf einem Hügel Schottlands unter dem Bekehrat einer Panofial mit einer Diamantschnalle. Vor Kurzem fand er in Hamburg ein Federmesser mit Perlmutterschiff, und drei Tage später kamen seine Augen auf eine goldene Uhr. Warum hielt er nicht, fragte der hessische „Gaulois“, von dieser gegenwärtigen vollen Kraft etwas an Lord Kitger, damit er — De Wet finde!

Am Spinn der letzten Mandover im Heffigen war das Minatort geammet und zwischen Wörststadt und Spornheim aufgeschaltet worden. Die Intendant hatte es an einen Landmann aus der Umgegend verkauft, und bis dieser es abholte, war ein Soldat des Regiments 118 als Posten bei dem Stroglager aufgestellt worden. Mittags bezog er seine Wache und nachmittags kam der Käufer, um sein Stroglager zu holen, aber der wadere Vaterlandsverteidiger ließ keinen Stroghalm anrühren, es sei dem, man lege ihm die Raubbescheinigung vor, denn so lautet seine Instruktion. Der Bauer hatte das Papier nicht bei sich und fuhr schließlich brummend und scheltend wieder davon, da der heffische Kriegsmann unerbittlich blieb. Wenos paßte es sich dem Landmann nicht mehr, zu dem Stroglager zurückzufahren, er verschloß vielmehr das Geheißt bis zum anderen Tagmittag. Wie groß war sein Entsetzen, als er denselben 118er immer noch auf seinem Posten vorfand, auf dem er über 24 Stunden geblieben hat. Die Bürgermeisterei Wörststadt quartierte zunächst den totnüthen Mann ein und tags darauf machte sich dieser dann auf die Weg nach seiner Garnison Norms, nicht ohne sich zuvor mit einem Aktel des Bürgermeisters versehen zu haben, worin begehrt wird, weshalb er über 24 Stunden Posten „wegzumachen“ sollte.

Die Ausgaben der Stadt Berlin für Unterhaltswende im Jahre 1900 — 1901 betragen für ein Kind der Gemeinbespille 63 Mark, 94 Pf. (2,94 M. mehr als im Vorjahre), für einen Neuschüler 133,48 M. (10,56 M. mehr als im Vorjahre), für eine Schülerin einer höheren Mädchenschule 41,48 Mark (2,41 M. mehr als im Vorjahre) und für einen Schüler einer anderen höheren händlichen Lehranstalt 145,90 M. (3 Mark mehr als im Vorjahre).

In einem kleinen verlorenen Waldbecken Dörfschen, das sonst Soldaten nur in der vereinzelt Gestalt von Urlaubern kennt, war massenartige Quartierung angedacht. Eine brave Schäfersrau sollte einen Oberst — sogar einen Grafen — in Pflege nehmen. Da ob große Aufregung und Freude. Als er aber ihren Kaufschab auf eine landesgemäße Bewirtung überließ, wird es ihr klar, daß doch einiges fehlt. Zuerst mit die Dinge in der Piarre des Nachbarnbeses leihen, aber die Ermögung, daß sie die Sachen auch bei der Zeit später noch in Aussicht stehen Quartierung gut gebrauchen kann, veranlaßt sie, das fehlende faulisch zu ershminen. Sie kauft ein Wafschboden, einen Bettvorleger und eine — Zahnbürste.

— Ein malinöser Freund. Kost (renommiert): „In der letzten Wache sind wieder verschiedene meiner Patienten gesund geworden.“ — Freund: „Da bist Du selbst ganz barne. Warum bestimme: Du Dich nicht mehr mit Deiner Patienten“

Es handelt sich nicht an Theorie oder Erfahrung, sondern um Beweismittel in Leben.

Im Gulenturm.

Roman von D. Eker. (12. Abschluß verboten.)
„Was ist dieses hübsche, junge Mädchen hier auf dem Wibe?“ fragte er die eben eintretende Kathrine.
„Ach, entsetzte diese lächelnd, „das ist ja unser Fräulein Mia.“
„Wie? die Tochter des Herrn Roland?“
„Ja, dieselbe, Herr Hauptmann. Das Bild hat Herr Roland vor 2 Jahren gemalt, als er wieder einmal seine Zeit hatte. Ich glaube aber, das Beste daran hat Fräulein Mia selbst getan.“
„Das Fräulein malt?“
„Ach ja, wie das so kommt. Sie malt Bücher, Albumblätter und so dergleichen, die sie durch den Händler auf der Breitenstraße verkaufen läßt. Sie hat oft sehr gute Preise erzielt, aber niemand weiß, wo die kleinen zierlichen Gemälde hingekommen sind.“
Sie wurden durch einen fremden Händler aufgekauft und verschwandnen aus der Stadt. Aber Fräulein Mia befristet durch ihre Malerei doch die Rollen des Haushalts, wenn der Vater nicht verdienen — und das“
setzte die brave Alte mit der Entrüstung hinzu, „war die meine Zeit der Fall.“
„Da werde ich mich doch das Aelter meiner kleinen Kollegin einmal ansehen müssen,“ meinte Konrad und legte das Bild vorichtig, auf den Schreibtisch. „Ich werde gleich einmal hinübergehen.“

„Ich habe hier einen Brief für den Herrn Hauptmann.“

„Einen Brief?“

„Ja, er ist eben vom Kassenboten von Grottlers und Kompagnie gebracht worden.“

„Ach, etwas Geschäftliches? Geben Sie her.“

Aber schon das Format und der zarte Duft des Briefchens verrieten, daß der Brief unmöglich Geschäftliches enthalten konnte.

Konrad öffnete und las: „Mein teurer Vetter!“

Hier hören, daß Du gelien in unsere liebe Heimatstadt zurückgekehrt bist und Weib und dem lieben Gulenturm gekommen bist. Papa ist sehr beschäftigt Mama hat Kopfschmerzen, deshalb muß ich an Dich schreiben. Hier bitten Dich freundlichst, für beide Witten unser Galt sein zu wollen, da Dein Galt und wesen wohl noch nicht in Stand gesetzt ist, Du das Essen im Wirtshaus machen zu lassen. Du wirst verlich nehmen müssen mit unserer einkaufigen Hausmannschaft, die ich jetzt auf Wunsch von Papa selbst bereite. Offenbach bringt Du gute Rante mit und ersahst uns viel von Deinen werten Reisen. Besalich hast Du damals, nach dem Tode der lieben, guten, alten Rante, nicht auf meinen Brief geantwortet. Du böser Vetter? Also wir erwarten Dich heute Mittag zu unserm einfachen Mittagessen.“

„Mit herzlichem Grüßen von Papa und Mama verbleibe ich Deine Rönne Diga Grottlers.“

„Postskriptum! Mein Bruder, der Wittmeister, ist auch gestern auf Urlaub gekommen. Mit vielen Grüßen“

Da hatte er es! Raum heimgekommen in die alte Klause, umfingen ihn schon wieder die Verpflichtungen und Fesseln der Verwandtschaft und Bekanntschaft.

Im schaudernd. Der Jugendfreund, Professor, Oberlehrer Dr. Rönneberg, wurde ihn in die honette Gesellschaft des Stammstüchtes auf dem Bahnhofe einführen. Rönne Diga würde ihn als Tänzer für die nächste Saison in Anspruch nehmen und Papa und Mama ihn mit Einladungen zu ihren Sotören und Gesellschaften beehren.

Aber was sollte er bestimmen? Ein Jahr lang war er verpflichtet in der alten Heimat und in dem Gulenturm zu leben, wollte er nicht die Gesellschaft des Hauses auf das Spiel setzen. Und dazu war er denn doch zu verständig, zumal die nächsten Erben nach ihm die Grottlers waren, die es wahrscheinlich nicht nötig hatten. Aus dem Kapitalvermögen machte er sich nicht viel. Was gab es so aut wie verloren, denn es war ein lächerlicher Gebanbe, daß er sich verheiratet sollte und nun gar mit Diga Grottlers! Aber das alte Haus wollte er doch gern behalten. Deshalb mußte er hier bleiben und deshalb mußte er mit den Wölfen heulen, das heißt die gesellschaftlichen Pflichten erfüllen, die als Sohn dieser Stadt, als Hauptmann a. D. mit der Berechtigung Uniform zu tragen und als berühmter Schlachtenmaler von Natur wegen hatte.

Auch die Einladung Grottlers konnte er nicht ablehnen, denn der Kommerzienrat war stets sein Gönner gewesen, ja, er hatte sogar sein erstes Bild gekauft. Hufaren ein Schlacht

feld abpatroniert.“ Es war so ziemlich das einzige Bild, welches Konrad bislang zu einem einigermaßen anständigen Preise verkauft hatte. Zu seinem Gönner quoll ein Gefühl der Dankbarkeit seinen Onkel und Gönner gegenüber empor, solange er sich entlohnte, der Einladung Digas Folge zu leisten. Einmal mußte ja doch der Anfang gemacht werden.

Wenn Konrad wirklich geblüht hätte, nur im ersten Familienkreis bei dem Kommerzienrat Albert Grottlers zu heilen, so mußte er sich gleich nach dem Eintritt in die elegante Villa weichen an dem schönsten Teil der händlichen Promenade lag, entsetzt sehen. Der in Gelb und Silber gekleidete Diener nahm ihm Hut und Ueberrock mit der distret zugehörten Mitteilung ab, daß die übrigen Gäste längst verarmmet seien.

„Güte?“ fragte Konrad erlaut. „Ich denke, außer mir ist niemand eingeladen.“

„Das war auch zunächst die Abicht der gnädigen Frau. Als aber gestern Abend noch der Herr Sohn, der Herr Wittmeister eintrafen, änderte die gnädige Frau ihre Absicht. Hebrigens find nur einige Herren mit ihren Damen erschienen, der Oberstleutnant von Nothmit, und Herr Oberbürgermeister Vetterlein, der Herr Professor Rönneberg und der Herr Geheimen Regierungsrat von Frenk.“

„Ach, da ist ja die ganze noble Gesellschaft der Stadt verarmmet!“
D. bitte, bei uns verkehren nur die höchsten Herrschaften.“
(Fortsetzung folgt.)

Winter-Saison 1901.

In größter Auswahl am Lager:

Damen-Jackets	in allen neuen Farben und Façons,	Stück 2,50 — 50 Mark.
Damen-Paletots	in allen neuen Farben und Façons,	Stück 9,00 — 95 Mark.
Damen-Kragen	in allen Längen, glatt und bestickt.	Stück 2,50 — 100 Mark.
Golf-Capes	in allen Längen und modernen Farben,	Stück 4,50 — 55 Mark.
Kinder-Jackets	in allen Grössen und neuen Stoffen,	Stück 1,75 — 25 Mark.
Baby-Mäntel	für Kinder von 2 bis 6 Jahren,	Stück 4,50 — 15 Mark.

Spezialität: **Plüsch-Jackets** und **Plüsch-Kragen.**
Fortwährend Eingang von Neuheiten in eleganten Jackets, Saccos, Capes und Abend-Mänteln.

Collegienstr. **S. Hirschfeld, Wittenberg, Holzmarkt.**

Verloren
ist die Zeit des Stiefelputzens: „Zuror-Fettglanz“ von F. Günther, Genthin. Wird nur aufs Leder aufgetragen, nicht gebürstet, sofort hoher Glanz. Nicht Lack — oder Saure — aber jetzt enthalten, à Dose 10 Pf., farbige 20 Pf., 2 Pf. Dose 1 Stk. Alleinverkauf für: Annaburg: Otto Hiemann, Jessen: S. A. Homer, Schweinitz: Otto Binkelmann. Obige Firmen vergeben auch weitere Niederlagen.

Souig-Walz }
Souir-Walz } Bonbons,
Sunt-Walz }
Feffermünz-Küchel,
Cacaopulver à Pfd. 2,00 Mt.
empfehlen **Drogerie Annaburg**
D. Schwarze.

Zuntz

Gebramnte Kaffees

in Preislagen von Mt. 1,20; 1,40; 1,50; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 per 1/2 Bo. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstoffliges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, vollentwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.
Niederlage in Annaburg bei **J. G. Hollmig's Sohn.**
Jessen bei **Theod. Bartsch.**

Tanz-Unterricht.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß der bereits angekündigte **Cursus für Tanz- und Anstandslehre** am **Mittwoch den 23. d. Mts.** in Saale des Herrn Dubro beginnt. Anfang für Kinder Radou. 4 Uhr, für Erwachsene Abends 8 Uhr.
Hochachtung
Carl Rost,
Tanz- und Anstandslehrer.

Buxtehude b. Hamburg.
Malerschule 1901 wied. höchste Auszeichnungen, grösste Fachschule für Decorationsmaler.
Programm frei.

Stauwend

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

10 Uhren-Spezialitäten

Waldet-Remontoir dorg. Sorte	Mt. 4.—
Schwarz-Stahl Remontoir	„ 5.—
Diesels mit Sprungbedel	„ 6.—
Golden-Sav. (Sprungbedel)	„ 5,50
Echt Silber Herren-Remontoir mit dopp. Goldrand prima	„ 6,50
Diesels für Damen	„ 7.—
Schwarz Stahl Taschenuhrverf., vorz. genau u. laut redend	„ 10.—
Silber Anker Sav. (Sprungbedel, 3 Silberbedel, 15 Rubis, dopp. Goldrand, reich gravirt	„ 12.—
Schwarz Stahl Kalendaruhr mit selbstthätigem Kalender	„ 12,50
Gold. Damen-Uhr m. f. Emaille-Decorat. 10 Rub. u. 100 Rub. pro Sorte. Einzelne Uhren Mt. 1.— mehr Umständen gehalter. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme durch das Hilfen-Engros Haus	

H. Kommen & Co. Basel (Briefporto 20, Karten 10 Pf.)

Kinderwagen

in einfacher und eleganter Ausführung.

Puppenwagen, blaue Handwagen, Reise-, Wäsch-, Hand- u. Lurus-Körbe, alle Sorten Kiepen, Kinderstühle, Bürsten, Besen und Wäschepuffs

empfehle zu billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
Hochachtung
Gustav Hildebrandt,
Korbwarengeschäft,
Annaburg, Mittelstraße.

ff. Aufschmitt,

à Pfund Mt. 1,40 u. 1,20
à Pfd. Mt. 1,20

Rollschinken „ „ 1,20
Gefüllter Schinken „ „ 1,20
Tachschnitten „ „ 1,40
Sardellen-Leberwurst „ „ 1.—
Polnische Weizenwurst „ „ 0,80
Brühwürstchen, à Paar 10 Pf., 6 Paar 50 Pf.

Jeden Sonnabend: **ff. Kasseler,** à Pfd. 80 Pf.
(bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorherige Bestellung erwünscht)

außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gefähten Schinken** à Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt
Rich. Heinlein.

Flüssige Kohlensäure

zum **Bier-Ausschank** empfiehlt bei regelmäßiger Abnahme billigt die **Apothek** Annaburg.

Waldschlösschen.

Sonntag den 20. October:
Konzert
des bekannten **Bassisten Theo Zipper** und des Wiener **Waschermadl-Gesangs-Ensembles.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf. Billets à 40 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Conr. Müller u. im Waldschlösschen. Es ladet ergebenst ein
Theo Zipper.



Thierack's Hygienische Fettseife No 690
Ist die beste Seife zur Pflege der Haut.

Feinste Bronzen

in Büchsen und Flaschen empfiehlt die **Apothek** Annaburg.

Magdeb. Sauerkohl

empfehlen **Wilh. Kühnast.**

Husten stillen

die bewährten und feinschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen**
2740 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Versteimung. Dafür Angebotenes wesse jurid! Packet 25 Pf. Niederlage bei O. Riemann, Annaburg.

Zoll-Inhalts-Erklärungen
nd zu haben in der Exped. d. Ztg.

Zum Herbst und Winter

empfehle in größter Auswahl:

Knaben-Anzüge von 3 Mark an,	Herren-Winter-Überzieher von 10 Mark an,
Knaben-Loden-Joppen von 2 Mark an,	Herren-Anzüge von 12,50 Mark an,
Knaben-Mäntel von 3 Mark an,	Mädchen-Jacken von 2,50 Mark an,
Herren-Loden-Joppen von 4,50 Mark an,	Mädchen-Mäntel von 3,50 Mark an,
Damen-Jacken von 4 Mark an.	

Carl Quehl, Annaburg.

Zur Kirmesfeier

im „Annaburger Gesellschaftshaus“ am Sonntag den 20. October ladet höf. ein.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens geforgt.
Ihn geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
Hermann Beck.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem Lehrer Herrn Hans Krause beehren wir uns ergebenst anzuzeigen
Annaburg, im October 1901
C. Köppe, Rendant,
und Frau Bertha geb. Stephan.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Verkaufspreisliste Nr. 592.



Die Einridungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 124.

Sonnabend, den 19. Oktober 1901.

V. Jahrg.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Wannen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Wasseur. Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

Amtlicher Theil.

Die Gewerbetreibenden hiesigen Orts der Steuerklasse IV werden hiermit aufgefordert, sich zu einer **Besprechung** am Montag den 21. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Siegestrauz einzufinden zu wollen.

Reitzenstein, Gemeinde-Vorsteher.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Am Donnerstag feierte die hiesige Bürger-Versammlung ihr Stiftungsfest durch Festspiel und Ball im „goldenen Ring“.

Annaburg. (Annahme von Postsendungen durch die Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber.) Jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich, welches zur Entgegung der von ihm unterweges, angenommenen Sendungen mit Berthangabe, Einschreibenden, Postanweisungen, gewöhnlichen Pakete und Nachnahmeneidungen dient. Es liegt im eigenen Interesse der Versender, daß sie die dem Landbriefträger mitzubringenden Gegenstände in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder, sofern die Entgegung bei einer Posthilfsstelle erfolgt, in deren Annahmebuch thunlichst eigenhändig eintragen, oder sich doch überzeugen, daß der Landbriefträger oder der Posthilfsstelleninhaber die Entgegung richtig bewirkt hat. Nur dadurch ist es möglich, späteren Streitern vorzubeugen.

Über die **Aufbewahrung von Reisegepäck** auf Bahnhöfen sind neue Vorschriften erlassen worden. Die Aufbewahrung erstreckt sich auf Gegenstände aller Art, so weit sie sich zur Beförderung als Reisegepäck nach den bestehenden Bestimmungen eignen, also auch auf größere Koffer und Körbe. Können umfangreichere Gegenstände in dem gewöhnlichen Aufbewahrungsraume nicht untergebracht werden, so werden sie, unter Erhebung der entsprechenden Gebühren, in der Gepäck-Abfertigungsstelle niedergelegt. Die längste Aufbewahrungszeit beträgt vier Wochen. Nach Ablauf dieser Zeit werden die Gegenstände als Fundstücke behandelt und demnach versteigert. Bei der Feststellung der Stückzahl, für welche die Gebühren zu erheben sind, wird davon ausgegangen, daß mehrere Gegenstände, die ihrer Form nach sich leicht zu einem Ganzen vereinigen lassen, wie Schirme und Stühle, auch zusammengehörend, ohne auch mit Aufstellung unterschiedl. als ein Stück anzusehen sind. Dagegen werden 4, 8, zwei nur an den Handgriffen zusammengehörende Hutfachsteln als zwei Stücke angesehen.

Die **Kerzenwischen auf der Arbeitsfläche.** Die entlassenen Reservisten und sonstigen Militärpersonen, die nicht weiter kapitulieren konnten oder wollten, befinden sich jetzt auf der Arbeitsfläche. Wie schwer es unter den gegenwärtigen schlechten Geschäftsverhältnissen ist, eine passende Beschäftigung zu finden, wird selbst den Militäranwärtern klar, die sich zum großen Theile glänzend schägen,

wenn es ihnen nach largem Warten gelingt, unter recht bescheidenen Einkommen bei irgend einer Beförderung Anstellung zu finden. Zahlreiche Anwärter, die nicht in der Lage sind, lange auf eine Anstellung warten zu können, ziehen es sogar vor, für den Nichtertrag des Civilverordnungs-Einkommens die Stelle in allen Industriezweigen keine Beschäftigung; dieselben Verhältnisse herrschen auch in allen Theilen des Handels.

Jessen, 15. Oktober. Unser Bürgermeister Herr Jaenich, wurde heute in Dahme (Markt) zum Bürgermeister gewählt. Der Gewählte tritt seit 5 Jahren hier und wird sein Weggehen von der Bürgererschaft allgemein lebhaft bedauert.

Schweinitz, 17. Oktober. (OC.) Heute Nachmittag wurde in den Wäldern auf den hiesigen Bergen, in der Nähe des Gasthofs zum „Kronprinz“, ein Mann erhängt aufgefunden. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Papieren soll dies der Tante ergebene Wiener Ernst Walter aus Annaburg sein.

Schweinitz, 15. Oktober. Am nächsten Sonntag findet die Einweihung des Kriegereinfahrtsdenkmals hierorts statt. Zu derselben haben die Herren und ihre Teilnahme bereits zugesagt, der Königl. Landrath Herr Baron Palombini, einig im Kreise anwesige Herren Offiziere und etwa 15 auswärtige Kriegereinfahrts-Corporationen mit Fahnen. Außerdem werden an der Denkmalsfeier theilnehmend der Magistrat, die Herren Stadtvorwachen, Geistlichen und eine Anzahl Ehrenbürger, der hiesige Männerchor, Turnverein und die freiwillige Feuerwehr. Das Denkmal, errichtet vom Bildhauermeister Jüner aus Kemberg, wird gegenwärtig montirt und nahe seiner Vollendung. Dasselbe ist aus thüringischen rothen Sandstein gearbeitet, hat eine pyramidenartige Form und ist oben mit einem bronzernen stehenden Adler versehen. Am Sockel befinden sich 4 Tafeln aus Schmiedeeisener Granit mit Inschriften in erhabener Schrift. In der mittleren Höhe des Denkmals ist auf der vorderen Seite das Porträt Weiland Kaiser Wilhelm I. in Bronze, auf der Rückseite die Kaiserkrone und weiter nach oben auf allen 4 Seiten das eiserne Kreuz, in Stein gearbeitet, angebracht. Ferner befinden sich an dem Denkmal noch weitere schöne künstlerische Bildhauerarbeiten, die dem Erbauer viel Ehre machen. Die Feiernzeit wird um 2 Uhr Nachmittag ihren Anfang nehmen. Von Abends 6 Uhr ab findet für die Theilnehmer im Vereinslokal „Gasthof zum goldenen Löwen“ und im „Gasthof zum Auer“ Festball statt.

Prettin, 13. Oktober. (Feuer.) Heute Nachmittag gegen 4 Uhr gerieth aus bisher noch nicht ermittelter Ursache die in der Weingartenstraße gelegene große Scheune des Decorativen Ferd. Hilger in Brand. Die Feuerwehr rückte mit zwei Spritzen an, konnte aber dem Feuer, das in den in der Scheune lagernden großen Heu- und Strohpacken reiche Nahrung fand, keinen Einhalt thun. Das Gebäude brannte vollständig nieder.

Wittenberg, 15. Oktober. Der Polizeicommissar Am 2. September wurde auf dem hiesigen Sandesamt der Polizeicommissar Wolfshagen aus Halle a. S. in voller Uniform, den Säbel an der Seite, mit der Verkäuferin Elisabeth Schulte von hier getraut. Sie, die eifrige Tochter ehrsamer Handwerksleute, erernte sich

den denkbar besten Rufes und war wohlgeleitet bei allen die sie kannten. Mit ihm war das anders, er stand beim 20. Regiment und sie ist im südbenenden Vertrauen auf ihn jahrelang „mit ihm gegangen“. Dagegen auch Wittenberger, trat er zum 151. Regiment nach Alsenstein über, um er seine Braut in den Armen einer Anderen verließ. Als er nun aber als wohlhabender Polizeicommissar wieder um die alte Braut wand, da hat ihm diese seine Untreue verziehen und ist ihm als Frau nach Halle gefolgt, wo das junge Paar um so angenehmer Hüttenwochen feierte, als der Polizeicommissar dazu einen längeren Urlaub erhalten hatte, und als die junge Frau über recht hübsche Gespannisse verrieth, bis die Herrlichkeit vor der nackten Thatsache zusammenbrach, daß Wolfshagen schon vor der Hochzeit als Polizeicommissar entlassen und stellenlos war. Die junge Frau ist nun mit ihren Sachen in das Elternhaus zurückgekehrt, sog mit ihr und lebt nun bei seinen Schwiegereltern.

Aus Furcht vor Strafe idelte sich in Jüterbog der Unteroffizier Herzberg durch einen Schuß durch den Mund aus seinem mit Wasser gefüllten Karabiner. Er hatte in einem Lokal Streit mit dem Wirth angefangen, diesen geohheit und den zu Hilfe gekommenen Oberwachtmeister der Gendarmarie mit seinem Seitengewehr über den Kopf geschlagen.

Sachsenauhe, 14. Oktober. Nach Unterschlagung antlicher Gelder fähig geworden war der Assistent Gustav Stappened, geboren im Jahre 1864 zu Butterhausen a. d. Döfse. Die Defekte belaufen sich, soweit bis jetzt festgestellt worden ist, auf nur ca. 300 M. Zur Exgrirung des St. waren unter Heranziehung der dienstlichen Postbeamten die umfangreichsten Verortungen getroffen. Der Rückfall, der aus dem Verhör von Sachsenauhe nicht gut entkommen konnte, hat es daher auch vorzuziehen, sich freiwillig seiner Behörde zu stellen. Er wurde gestern Abends gegen 10 Uhr von dem Polizeiwachtmeister Schönefeld in Haft genommen und heute dem Untersuchungsrichter übergeben. St.



gen sind (nicht nach München), sondern nur an L. Rascher & Co. in Gumburg, Ferdinandstraße 41, mit Marke D. B. C. zu richten. Das nächste Schiff mit unserer wertigen Sendung geht am 30. Oktober von Gumburg ab! Nur Baargeld ist an uns zu richten und wird umgehend quittirt.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg. Am 20. Sonntag nach Trinitatis: Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Abends: Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionspfarrer Jänigenagel. Puzien: Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsgottesdienst. Herr Pastor Lange.

Markt-Kalender. 21. Oktober: Am. in Wittenberg. 23. Oktober: Am. in Wittenberg. 25. Oktober: Am. u. Am. in Prettin.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nr. liegt ein Prospect bei betr. **Weißner Donau-Lotterie**, der bekannten Lotterie-Collecte von fr. Wiegand in Lüneburg, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen, da die Ziehung dieser beliebten Lotterie schon am 26. October 1901 beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Anzeigen.

Für Stellmacher! Dienstag, den 22. October, Abends 7 Uhr verkaufe im Auftrag des Pflegers im Gasthof zum Adler in Jessen das dem geistestanken Stellmacher Paul Jahnmann hier gehörige **Wohnhaus, Aker u. Weinberg.**

Mittwoch, den 23. October, Vormittags 10 Uhr verkaufe große Vorräthe an trockenen Stellmacherhölzern, Handwerkzeug, darunter eine große Bandhäge u. Bohrmachine, sonstige Wirtschaftsgüter, Möbel, Betten, Kleidungsstücke, verschiedenes Brennholz, Weinässer u. s. w. Jessen, October 1901.

Lehmann. Rothwild und Rehwild kauft gegen sofortige Caffee **Günther, Döbitz-Taucha.**

Rechnungsformulare sind vorrätig in der Buchdruckerei.

Eine kleine Wohnung hat zu vermiethen **Rich. Heinlein,**